„Eine sehr unglückliche Situation"

RSC-Chef Enzl: Es hätte auch einen Jungen treffen können

saf **Lüneburg.** Ein tödlicher Unfall überschattete am Wochenende die Radtourenfahrt (RTF) rund um Lüneburg. Ein 69 Jahre alter Teilnehmer aus Hermannsburg rollte bei einer Abfahrt vermutlich über eine von Baumwurzeln aufgebrochene Stelle im Asphalt, starb noch am Unfallort in der Göhrde zwischen Kollase und Schmessau. Die LZ sprach mit Stefan Enzl, dem Vorsitzenden des Mitveranstalters RSC Lüneburg, über Ursachen und Konsequenzen.

Interview

▸ Herr Enzl, der tödlich verunglückte Fahrer war bereits 69 Jahre alt. Vielleicht zu alt für eine 153-Kilometer-Runde?

Stefan Enzl: Eine Altersbegrenzung wäre Quatsch, denn auch die Älteren sind in der Regel schon sehr fit. Und wer sich die große Runde vornimmt, der weiß schon, worauf er sich einlässt.

▸ Hätte der Unfall also genauso gut einem 20-Jährigen passieren können?

Enzl: Im Prinzip ja. Es war eine sehr unglückliche Situation, die durch ein paar Bodenwellen ausgelöst wurde. Der Fahrer hat im Grunde alles richtig gemacht, nur einen Moment lang den Lenker nicht richtig angefasst. Wenn wir solche Gefahrenstellen im Vorfeld erkennen, dann könnten wir Warnschilder aufstellen, aber diese Stelle war niemandem als besonders gefährlich aufgefallen.

▸ Der Verunglückte trug wie vorgeschrieben einen Helm.

Enzl: Und zwar einen sehr guten, teuren, aus dem aber die Verankerung herausgerissen ist.

▸ Was müssen Radfahrer beachten, wenn der Helm optimale Sicherheit geben soll?

Enzl: Er sollte gut sitzen, nichts darf baumeln. Und man sollte ihn auch nach einem kleinen Schaden sofort austauschen.

▸ Was halten Sie von einem obligatorischen Gesundheitscheck für ältere Radler?

Enzl: Den gibt es für Rennfahrer ab 50 Jahren, aber eben nicht für RTF-Fahrer, bei denen es ja eigentlich nicht um die Zeit gehen sollte. Viele Rennfahrer sehen aber auch eine RTF sehr sportlich und als eine Trainingseinheit, da lassen sich andere manchmal zu sehr mitreißen.

Stefan Enzl, Vorsitzender des RSC Lüneburg, nimmt noch einmal Stellung zu dem tödlichen Unfall bei der RTF. Foto: t & w